



**Jakob  
Arjouni**  
*Mehr Bier*  
*Kayankayas zweiter Fall*

*Roman · Diogenes*

Ruck hinunter. Mit Schwung knallte er es zurück auf die Theke.

»Hertha! Noch einen.«

»Laß man Karl. Hass genuch.«

Karl fummelte einen zerknüllten Fünzigmarkschein hervor.

»Kann ich etwa nich zahlen, hää?! Kann ich etwa nich?«

»Steck dein Geld ein.«

Hertha stellte die abgewaschenen Gläser ins Regal. Karl zündete sich eine Zigarette an. Nach einer Weile sah er zu mir herüber.

»Gladbach, ja?«

Ich nickte. Er musterte mich von oben bis unten. Dann drehte er sich um und brummte: »Wir sinn hier in Frankfurt.«

Das Radio spielte jetzt »Wenn die Heidi mit dem Hans, tam, tam tam«. – Ich holte mir

die Zeitung vom Haken. ›PROZESSBEGINN  
IN FRANKFURT MIT <sup>[11]</sup> WEITREICHENDEN  
SICHERHEITSMASSNAHMEN. Der Prozeß  
gegen vier Mitglieder der ÖKOLOGISCHEN  
FRONT beginnt unter Ausschluß der  
Öffentlichkeit.< Die Uhr zeigte Viertel vor  
neun. Ich zahlte und ging.

Vor HERTHAS ECKE trieb der Wind den  
Regen quer über die Straße. Herbst. Ich zog  
meinen Hut in die Stirn, vergrub die Hände  
in den Manteltaschen und drückte mich die  
Häuserwand entlang. An der Straßenecke  
peitschten mir die Schauer ins Gesicht. In den  
Schuhen begann das Wasser zu knatschen.  
Alles grau. Nur ein paar Neonreklamen  
unterbrachen die nasse Betonöde. Leere  
Dosen, Milchtüten, Zigarettenkippen, lauter

Müll wurde durch den Rinnstein gespült und blieb auf dem Gulli liegen. Hundescheiße sabberte über den Bürgersteig. Leute mit Regenschirmen rannten an mir vorbei. In den Hauseingängen tratschten Frauen und warteten, daß der Regen nachließ. Langsam kroch die Nässe durch den Mantel. Ein Taxi spritzte mir Wasserlachen über die Hose. Ich lief weiter, glitschte über Pappkartons und Gemüseabfälle und rannte endlich die Treppe zum Gericht hoch. Die Tür fiel zu. Wie ein undichter Eimer zog ich meine Spur über den Steinfußboden.

»Halt!«

Zwei Bullen versperrten den Weg. Ich kramte meine Lizenz für Privatermittlungen raus.

»Bin mit Herrn Doktor Anastas

verabredet.«

»Kenn wir nicht.«

»Der Anwalt der Angeklagten.«

»Mhm.«

Eine Patrouille schritt mit vorgehaltenen MPs die Halle ab. Der Bulle sah von meiner Lizenz auf.

[12] »Ihren Ausweis.«

Ich zeigte ihn ihm. Der andere kratzte sich übers Kinn, nahm sein Funkgerät und gab meine Ausweisnummer durch. Als das ›alles klar‹ zurückkam, mußte ich die Beine breit machen. Sie fanden nichts. »Treppe hoch, zweite Tür links!« wiesen sie mich an. Ein Haufen Journalisten lungerte im Warteraum herum. Es roch nach kaltem Rauch und nassen Kleidern. Alles schwatzte ungeheuer wichtig. Neben mich setzte sich ein hübsches

Ding mit langen, schwarzen Haaren.

»Kalt, was?«

Sie schniefte.

»Mhm.«

Sie kuschelte sich in ihren Pelzmantel.

»Von welcher Zeitung kommen Sie?«

»Meine Frau und dein Auto.«

»Aha.« Nach einer Pause. »Kenn ich nicht.«

Ich zündete mir eine Zigarette an.

»Kann ich eine haben?«

Ich gab ihr Feuer. Wir rauchten eine Weile. Was der Anwalt wohl von mir wollte, und warum er mich so früh herbestellt hatte. Sie betrachtete mich von der Seite. Ich lehnte mich zurück und schloß die Augen.

»Sie sind gar kein Journalist.«

»Stimmt.«